

<b>Zeitschrift:</b>	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
<b>Band:</b>	13=35 [i.e. 14=34] (1868)
<b>Heft:</b>	24

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärztschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 24.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wiesland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Kriegswaffen und Taktik. — Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz. — Blankenburg's Deutscher Krieg von 1866. — Das Wesen der Hinterladungsgewehre. — Kreisschreiben.

## Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1868 in wöchentlichen Nummern und kostet per Semester vom 1. Juli bis 31. Dezbr. franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch in dem folgenden Semester werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militärdepartements, die eidgen. Militärgezege, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten.

Den bisherigen Abonnierten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 29 des neuen Semesters den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refüssen.

Neu eintretende Abonnierten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweches wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankir zu zusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzugeben, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der Hh. Offiziere.

Basel, im Juli 1868.

Schweizerische Verlagsbuchhandlung.  
(Hugo Richter.)

## Kriegswaffen und Taktik.

(Fortsetzung.)

### 6) Schlachthäufen der Schweizer.

In den Stürmen der Völkerwanderung ist, wie die übrigen Künste und Wissenschaften, auch die Kriegskunst untergegangen. Bei den Schweizern, damals dem kriegsgeübtesten Volke Europas, dessen Söldner vom 11. Jahrhundert an in allen Kriegen und in aller Herren Ländern mitfochten, finden wir wieder die ersten Spuren einer bestimmten Taktik.

Die Schweizer bildeten im 15. Jahrhundert geordnete Schlachthäufen von Spießträgern und Hellebardieren. Da die Spießträger die Schlachthäufen umgaben und dem Feinde überall einen dichten Wald von Spießen entgegen stellte, nannte man dieselben Igel. Leichte Truppen (Armbrust- und später Büchsenbüchsen) leiteten das Gefecht ein und führten im Verein mit sogenannten Freihaarsten die Unternehmungen des kleinen Krieges.

Der Spieß bildete, wie bei den Griechen, auch bei den schweizerischen Eidgenossen, die Hauptwaffe. Doch fand man im Innern der Schlachthäufen (die sie immer auf großer Tiefe, oft bis auf 40 Glieder aufstellten) auch Hellebarden, Morgensterne, Mordäxte und andere, für den Augenblick des Handgemengs bestimmte Schlagwaffen.

Zum Gefecht theilte sich das Heer in Vorhut, Gegenhut und Nachhut. Diese drei gesonderten Schlachthäufen stellten sich in Staffel oder in Schachbrettsform auf; die Freihechte (eine Schaar aus erlesener Freiwilliger) begannen den Kampf, und hinter diesen rückten die Schlachthäufen unter dem hellen Schall der Trommel und dem Klang der Hörner dem Feind entgegen.